

Burgen und Schlösser in Baden-Württemberg



Dieser Artikel kann über Datei.. Drucken.. ausgedruckt werden

Ebersteinburg

Burg Eberstein-Schildmauer aus zyklischen Buckelquadern

Von Frank Buchali und Marco Keller

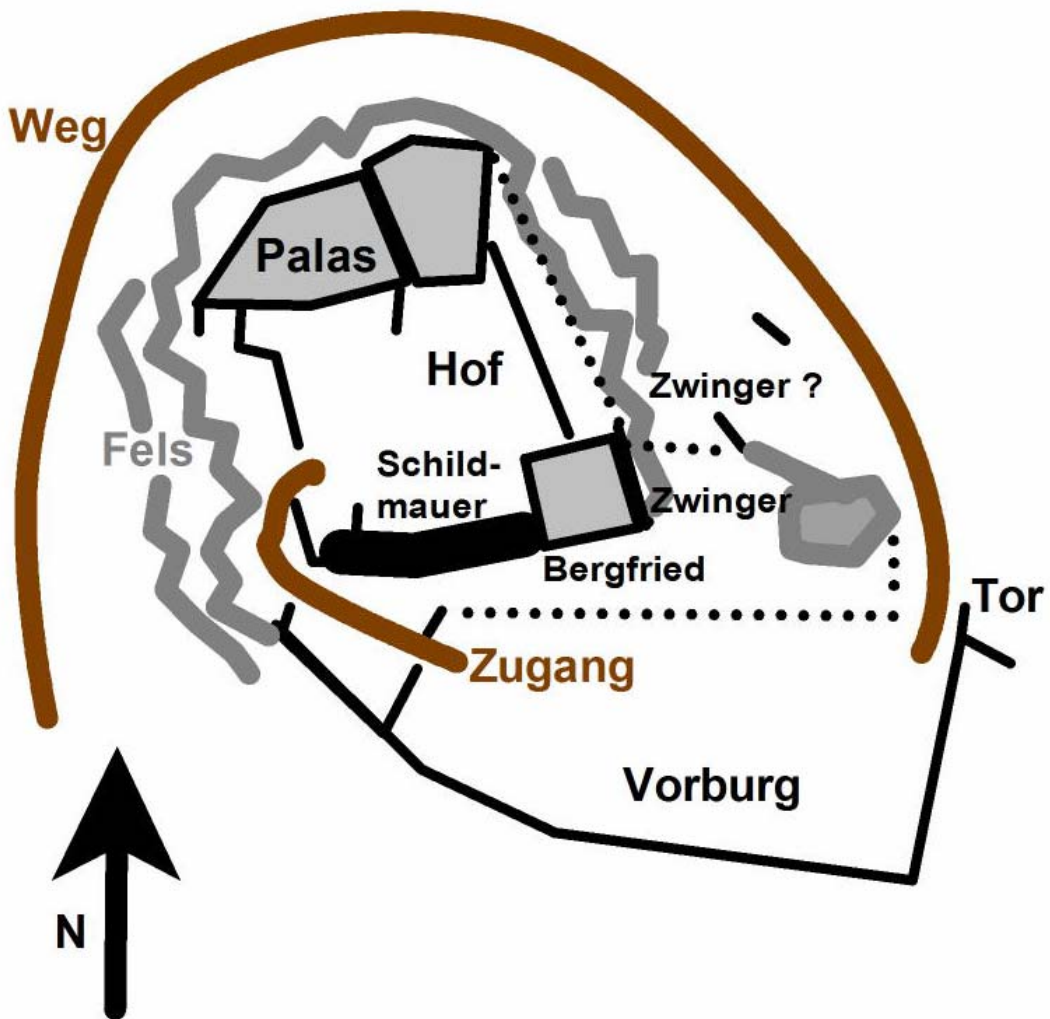


Bergfried und Schildmauer

Burg Eberstein, auch Alt-Eberstein, Alteberstein oder Ebersteinburg genannt, befindet sich auf einer kegelförmigen, bewaldeten Bergkuppe nördlich des Örtchens Ebersteinburg. Der Schwarzwaldausläufer ermöglicht einen weiten Blick ins weiter nördlich gelegene Kraichgau. Die Burgruine ist über Baden-Baden zu erreichen, indem man den Schildern nach Ebersteinburg folgt. Von hier führt ein schlecht beschildertes Sträßchen halbkreisförmig zur Burg empor.



Anlagenbeschreibung



Grobe Skizze des Verfassers¹

Nicht zu verwechseln mit dem in der Nähe bei Rastatt liegenden Ebersteinsschloss, auch

Neu Eberstein genannt, fristet diese Ruine ein Schattendasein in der Nähe der wesentlich bekannteren [Hohenbaden](#)², zu der aufgrund des dazwischen liegenden Berges „Battert“ keine Sichtverbindung besteht³. Der Weg um die Burg führt auf der Westseite um die Nord- und Ostseite der Burg zum südöstlichen Tor der Vorburg. Ein potentieller Angreifer musste somit die ganze Befestigungsanlage einmal umgehen. Ein senkrecht abgeschroteter Felsen sowie eine daran errichtete Zwingermauer trennten das Tor vom Burgfelsen der Kernburg und dem bedrohlich darüber sich erhebenden Bergfried. Der Rest einer Sperrmauer ist auf der östlichen Talseite der Vorburg noch erkennbar, deren Mauer die ebene Fläche (heute Parkplatz) der Vorburg auf der Südseite umgibt. Die Vorburg wurde von der nördlichen, höheren Kernburg durch eine weitere Zwingermauer getrennt. Südlich der Burg wurde eine natürliche Mulde durch einen Halsgraben vertieft und der sogenannte Schlossberg wurde vom südlichen Berg abgetrennt. Auf der Südwestseite der Vorburg befand sich ein weiteres Tor. Heute führen hier enge Stiegen steil zur Kernburg empor, welche man an der Südwestseite betritt. Auf dieser Seite befand sich einst auch eine Zwingermauer; die Reste sind noch als Ansatz an der Westecke des Palas zu erkennen.

Beeindruckend ist die mächtige 30 Meter lange und 14 Meter hohe Schildmauer auf der Südseite des Burgfelsens welche heute mit dem quadratischen und 7,5 Meter breiten Bergfried an der Südostecke eine Einheit bildet. Der obere Teil der Schildmauer sowie der Bergfried bestehen aus kleinquadrigerem Mauerwerk aus Buntsandstein. Vermutlich stammen diese Anbauten aus einem späteren Bauabschnitt.

Die 3,6 Meter starke, untere Hälfte der Schildmauer mit grob bearbeitetem, großformatigen hammerrechtem und schichtweise verlegten Mauerwerk mit Ausbildung von Läufern und Bindern⁴ wirkt durch die martialisch hervorragenden zyklischen Buckelquader aus Porhyrkonglomerat wie von einem Riesen der griechischen Antike verlegt.⁵ Man ist sich heute noch nicht sicher, warum diese Form der Quader für die Feldseite⁶ von Mauern verwendet wurde. War es ein rein optischer Grund, abweisend und bedrohlich zu wirken, oder war es der Grund, dass an grob bearbeitetes Mauerwerk schlechter die Sturmleitern des Feindes angelehnt

werden konnten oder sollte die Form der Quader Wurfgeschosse von Bliden⁷ und Katapulten besser abweisen und standhalten können? Oder wurde dieses Megalith-Mauerwerk aus Kostengründen verwendet, weil die wenig sorgfältige Bearbeitung der Steine billiger war?⁸

Betritt man den kleinen Innenhof der Kernburg, befindet sich auf der Nordseite der alte ruinöse Palas, an dessen Ostseite ein kleiner neuerer Bau mit Treppengiebeln als Burggaststätte verwendet wird. Das westliche Portal wird von einer rätselhaften, heute noch nicht entschlüsselten Inschrift gekrönt (WI:SS!EL/BE.R.bCB/ES.IR).⁹

An der Südseite des Burghofes ragt schützend die Schildmauer empor. Der quadratische 18 Meter hohe Bergfried mit 1,7 Meter starken Mauern ist in die Schildmauer integriert (Ähnlich wie bei der hohenloheschen [Burg Stetten](#)¹⁰). Der rundbogige Eingang befand sich einst sehr hoch auf der Ostseite und konnte über die Ringmauer vom Palas aus erreicht werden. Einige schöne Eckbuckelquader mit Randschlag und die vertikalen und hohen Bogenscharten sind bemerkenswert. Auf der Ostseite vor der Ringmauer sind noch Fragmente einer ehemaligen Zwingermauer vorhanden, ebenso ein rundbogiges Ausfallspörtchen unterhalb des Palas.



Alter Palas und neues Gebäude



Geschichte

Die Burg Eberstein wurde 1197 als „Castrum Eberstein“ und 1283 als „althin Eberstein“ erwähnt und war wie der Name schon sagt, im Besitz der Herren von Eberstein. Erster Graf des Geschlechtes war Bertold I. (um 1035) . Otto I. (1207-1279) baute die Neu-Eberstein und verlegte den Sitz dorthin. Später (um 1288) im Besitz der Markgrafen von Baden. Es wird 1290 ein Burgmann (Ritter Johann von Berwartstein) genannt. Die Anlage wurde zeitweise als Archiv und Schatzkammer verwendet. Schon um 1570 soll sie nicht mehr bewohnt worden sein.¹¹ Laut Krahe¹² wurde die Burg schon Ende des 15. Jahrhunderts als Steinbruch verwendet. (Erwähnung 1793). Seit Beginn des 19. Jahrhunderts setzte man sich für den Erhalt der Ruine ein. Durch L. Uhland wurde eine der vielen Sagen um das Gemäuer dichterisch verarbeitet: „Graf Eberstein“- Die Tochter des Kaisers soll dem Grafen beim Tanz die List ihres Vaters mitgeteilt haben, die Burg in des Grafens Abwesenheit zu überfallen. Weitere Sagen berichten von Schätzen auf der Burg sowie von einem verfallenen Nonnenkloster unterhalb der Burg. Ruinen einstiger römischer Gebäude in der Nähe könnten einst diese Sage in die Welt gesetzt haben.



Schildmauer

Infos (Ohne Gewähr)¹³:

Parken in der Vorburg möglich. Auffahrt zur Burg ist sehr eng. Die Burganlage ist frei zugänglich. Der Aufstieg auf den Bergfried kostet 50 Cent.

Öffnungszeiten der kleinen Burggaststätte mit schöner Außenanlage im romantischen Burghof: Montags Ruhetag

Di: ab 14.30-22.00 Uhr

Mi-Sa: 11.00- 22.00 Uhr

So: 11.00-20.00 Uhr



Vorburg vom Bergfried gesehen

¹ Nach Kunstdenkmäler von Baden, Korrektur der Ostringmauer, Zwingersituation im Osten noch unklar

² Siehe www.burgen-web.de/hohenbaden.htm

³ Siehe Lageplan in Ebhardt, Bodo: Der Wehrbau Europas im Mittelalter, Band 1, Reprint Würzburg 1998

⁴ Antonow, Alexander: Planung und Bau von Burgen im südwestdeutschen Raum; Frankfurt 1993; S 242, 272. Antonow

⁵ Antonow, Alexander: Die Schildmauer bei den Burgen im südwestdeutschen Raum im 13. und 14. Jahrhundert, Stuttgart 1973, Antonow datiert die Schildmauer auf die erste Hälfte des 13. Jahrhunderts.

⁶ Außenseite, Angriffsseite der Mauer

⁷ Mittelalterliche Wurfmaschine welche mittels eines Gegengewichts durch Hebelkraft beachtliche Massen als Wurfgeschoss werfen konnte.

⁸ Dieses Megalithmauerwerk ist auch häufig in der Schweiz anzutreffen (Mega=groß, Lithos=Stein), fälschlicherweise wurde früher das Mauerwerk wegen seiner Trutzigkeit als besonders alt angesehen, siehe auch Boxler/Müller Jörg Heinrich: Burgenland Schweiz, Solothurn 1991, u.a. S. 135. Das Buch ist sehr empfehlenswert und wunderschön illustriert.

⁹ Hoffmann, Gerhard: Die Burg Alt-Eberstein: in Burgen und Schlösser Mittelbadens, Die Ortenau band 64, 1984

¹⁰ Siehe www.burgen-web.de/stetten.htm

¹¹ Niester, Heinrich: Burgen und Schlösser in Baden, Frankfurt 1961

¹² Krahe, Friedrich-Wilhelm: Burgen des deutschen Mittelalters- Grundrißlexikon, Würzburg 1994

¹³ Hinweisschild vor Gaststätte 2008